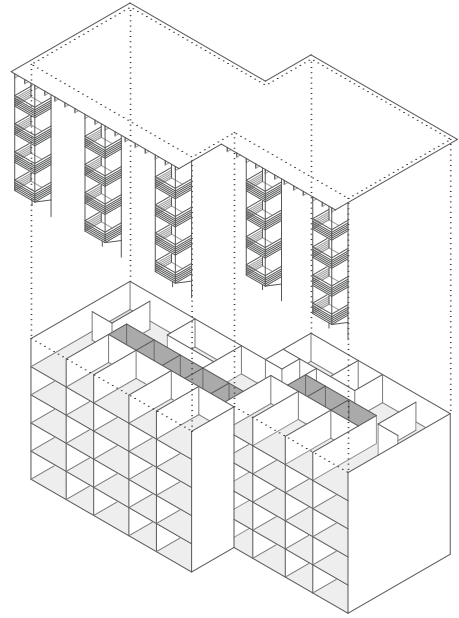


ZWEIHEIT



Idee

Das Wohnhaus für soziale Zwecke soll „anständig daherkommen“, ohne sich als etwas Besonderes aufzuspielen; ganz einfach dazugehören und nicht auffallen ist das Credo. Weder billig, noch kostspielig sondern einfach und robust soll die Architektur sein; und etwas Heiterkeit ausstrahlen.

Städtebauliche Einbindung

Die beiden ineinander geschobenen Längsriegel leiten sich aus den städtebaulichen Strukturen des Quartiers ab und bilden einen Endpunkt der benachbarten, zweizeiligen 50er-Jahre Siedlung. Die versetzten Volumina reagieren auf die Kurve der Freihofstrasse und bilden eine spannungsvolle Raumdualität mit den wichtigsten Aussenräumen: Dem Ankunftshof im Norden und dem Gartenhof im Süden. Dank der Gliederung des Baukörpers bindet sich das grosse Wohnhaus selbstverständlich in die vorhandene Körnung des Quartiers ein. Die leichte Hanglage erlaubt eine erdgeschossige Ankunftsseite im Norden und eine zum See hin um ein Geschoss tiefer greifende Gartenseite im Untergeschoss. Auf diese Weise wird dem ursprünglichen, natürlichen Terrainverlauf Rechnung getragen und die Aussenräume erfahren eine differenzierte Ausformulierung. Die Adressbildung erfolgt gut auffindbar an der Freihofstrasse im Norden. Diese Setzung steht im Dialog mit der nordsseitigen SBB-Unterführung, welche eine kurze Fussgänger- und Velo-Anbindung an das Dorfzentrum garantiert. Konsequenterweise wird auch das Thema der Parkierung auf dieser Ankunftsseite organisiert. Im Sinne der Einfachheit besteht die Möglichkeit die Parkplätze oberirdisch entlang der Freihofstrasse unter einem alleseitigen Schattendach als chausseierte, französisch anmutende Abstellplätze zu realisieren – gut sichtbar, einfache Wege, klare Adresse. Eine optionale Tiefgarage kann ebenfalls auf der Nordseite zwischen dem Neubau und der Freihofstrasse sodassagen als bergseitige Füllung eingelassen werden.

Architektonischer Ausdruck

Ganz im Sinne der Normalität wird der Neubau hell verputzt. Ein weit auskragendes, flaches Holzdach schützt den Verputz vor Verwitterung. Die auskragenden Balkone sind als filigrane Holzkonstruktionen selbsttragend vor die Fassade gestellt und unten mit Streben zurückgebunden, so dass sie nicht zur Baumasse zählen. Das Thema Holz findet schliesslich im Sockelbereich nochmals Anwendung als eine einfache horizontale Schalung, welche im Unterhalt robust und kostengünstig ist. Die Fenster weisen Brüstungshöhen von 65cm auf; sie laden ein zum Sitzen bzw. zum Arbeiten und vergrössern dadurch den nutzbaren Raum. Der Sonnenschutz wird klassisch durch faltbare Jalousieläden geleistet. Die Konstruktionswahl setzt auf bewährte Systeme. Die Tragstruktur wird als Massivbau ausgebildet; lediglich die oberste Decke wird zur Optimierung der Gebäudehöhe als Holzelementbaudecke gelöst. Die verputzte Aussendämmung ordnet sich in eine gewisse Normalität für Wohnbauten ein. Die Partien in Holz verleihen dem Haus einen filigranen und sensiblen Charakter.

Nutzung und Organisation

Es lassen sich maximal 23 Wohnungen realisieren, je nachdem ob man den Grundriss (bei gleich bleibender Tragstruktur) als 5- Spänner oder als 4- Spänner ausgestaltet. Der gut besonnte Baukörper bildet eine ideale Ausgangslage für südwestausgerichtete Wohnungen. Die versetzt angeordnete Volumetrie schafft in der Überschneidung eine logische Position für ein effizientes Treppenhaus mit Lift, welches gleich mehrfach als kommunizierendes Element fungiert. Neben den zahlreichen Wohnungen verbindet es im Sinne der Raumdualität auch die Haupt-Aussenräume und begünstigt Blickbeziehungen vom hangseitigen Eingangsvorplatz im EG zum Gartenhof im UG. Der Volumenversatz schafft aber auch mehr Privatheit auf den Balkonen und spielt eine weitere gut besonnte Gebäudecke frei, welche der mittleren Wohnung unterschiedliche Orientierungen erlaubt. Die einfach rhythmisierten Raumbreiten mit abwechselnd breiten und schmalen Räumen lassen eine hohe Nutzungsvervielfältigung zu; so können zwischen den benachbarten Wohnungen einfach und räumlich stimmig Zimmer rochiert werden.



SCHWARZPLAN 1:2500



Das Wohnhaus für soziale Zwecke soll Heiterkeit ausstrahlen. Die beiden versetzten Volumina spielen gut besonnte Ecken frei und bilden eine spannungsvolle Raumdualität mit den wichtigsten beiden Aussenräumen: Dem Ankunftshof im Norden und dem Gartenhof im Süden.



SITUATION 1:500